

Badische Zeitung



FREIBURG I.BR., FREITAG, 28. FEBRUAR 1947

" PAX "

Die Gruppe junger Menschen — Franzosen, Amerikaner, Engländer, Schweizer, Dänen — jeder mit dem Siegel seiner Nation auf dem Antlitz, in der Art der Bewegung und in der Sprache, wollte Auskunft haben, warum so wenig erwachsene Deutsche an ihrem kleinen Werk, das aber doch an der Kernstelle des Lebens einer gemeinsamen Aufbauarbeit ansetze, Interesse hätten. Die Antwort in dem alten Wirtshaussaal, wo sich die vierzehn Mann mit zwei jungen Mädchen, einer Schweizer Gärtnerin und einer Kölner Studentin, die ihnen für das Essen sorgten, mit Strohsäcken ihr Lager eingerichtet hatten, wurde dem Gast nicht leicht. Die jungen Europäer, die sich hier, nach ihrer Tagesarbeit des Holzfällens für bedürftige alte Leute zum geselligen Gespräch fanden, hatten viel Verständnis für die deutschen Verhältnisse, für die Schwierigkeiten der Rückkehrer und jungen Menschen kurz vor dem Mannesalter, für viele Probleme, die unsere Not hervorbringt. Aber es wurde dem Gast klar, wieviel auch an persönlichen Opfern und rückhaltloser Hingabe diese Schar freiwilliger Helfer aus allen Nationen selbst brachte, die sich im Rahmen des Internationalen Zivildienstes (Service Civil Volontaire International — International Voluntary Service for Peace) bereitgefunden hatte, der Stadt Freiburg zu helfen. Ihre ersten Bundesgenossen, die im Jahr 1920 die Brüder Ceresole in der Schweiz um sich scharten, um aus edlen menschlichen Impulsen heraus bei der Beseitigung von Kriegsschäden in verarmten kleinen Gemeinden in Frankreich mitzuhelfen, haben inzwischen Freunde in vielen Ländern gefunden, die mit ihnen arbeiten. Man kann sie in diesen Tagen sehen, mit einem Abzeichen, das deutschen Augen wohl tut: es stellt das Blatt eines Spatens dar mit dem Worte "Pax" (Friede), das auf einem zerbrochenen Schwerte ruht. Drei siebzehnjährige deutsche Mittelschüler und ein Erwachsener haben sich zu den Freiwilligen für den Frieden aus allen Nationen gesellt, um ihre helfenden Absichten, die der vergangene Krieg ins Unermeßliche gesteigert hat, zu verwirklichen. Der imponierenden Selbstverständlichkeit ihres Tuns können sich auch die Behörden nicht verschließen. Die zuständigen Ämter spürten sichtlich etwas von den Impulsen, die von der großartigen und gleichzeitig auch einfachen Arbeit für Notleidende ausgeht. Jene hilfsbedürftigen Alten, für die die Gruppe des Zivildienstes im Walde Holz geschlagen hatte, erhielten ohne alle Umwege über bürokratische Hindernisse das Holz, dessen Feuer nicht nur ihre Hände wärmt, sondern auch ihre Herzen mit der Glut der Dankbarkeit erfüllt.